

East Coast Metal Hero



Kramer 450B Deluxe Bass 1978 – Teil 2

Im zweiten Teil des Artikels um den Kramer 450B Deluxe Bass von 1978 aus Neptune/New Jersey (USA) geht es vorwiegend um instrumentenspezifische Konstruktionsdetails, Sound und Handling. Zunächst ein Blick auf die Konstruktion des Bodys.

Von Henner Malecha

Der Kramer 450B Bass-Body ähnelt von der Form her grundsätzlich der des Precision Basses, nur etwas knubbliger und rustikaler, irgendwie weniger elegant. Es gab die 450er Bass- und Gitarrenmodelle standardmäßig mit Bodys aus Ahorn und Walnuss, bei der ab 1978 erhältlichen Deluxe-Version wurden zwecks Hebung des Edelbassgefühls kontrastierende hölzerne Ralleystreifen in die Korpusmitte gesetzt, welche auf den ersten Blick einen durchgehenden Hals vermuten lassen konnten. Bei diesem Schätzchen sehen wir Ahorn/Walnuss/Ahorn inmitten zweier wohl gerundeter und dezent konturierter Claro-Walnuss Filets. Fürs Hölzerne sorgte in den frühen Kramer-Jahren der eigentlich auf Waffengriffe spezialisierte Zulieferer Sports Inc. Besonders delikat war die Herstellung der empfindlichen Walnuss Pickup-Zierrahmen. Sie gingen sehr leicht kaputt, wie auch bei diesem Instrument bei genauem Hinsehen sichtbar.

Konstruktion Hals

Das Skelett eines Kramer-Aluminiumhalses kam im Rohzustand von einer metallurgischen Firma aus Pennsylvania, im Gegensatz zu den bei Travis Bean aus dem Vollen gefrästen Hals/Korpusmittelteilen bestehen die mit Holzeinsatz versehenen Kramer Halsrohlinge aus Alu-Gussmaterial. Die Symbiose aus Holz und Metall hat bei Waffen schon lange Tradi-

on. Die Konstruktion kommt gänzlich ohne Trussrod aus. Von oben wurde ein recht flaches, knapp 5 mm dünnes Ebonol-Griffbrett aufgesetzt und mit Petillo Patent Frets versehen. Beim nicht abgerichteten Nullbund kann man schön dessen dreieckigen Querschnitt erkennen. Interessant ist die unübliche $33 \frac{3}{4}$ Mensur, knapp unter dem Longscale-Standard von 34 Zoll. Die zarten Dot Inlays bestehen wiederum aus Alu. Die Halsform scheint ein wenig von dezent V-förmigen late 50ies P-Bass Maple Necks inspiriert worden zu sein. Halsabwärts wird es dann ein bisschen eng, am 20. Bund ist der Hals mit 57 mm bei gleichem String Spacing ganze 6 mm schmaler als z. B. ein Fender, mit dem Erfolg, dass man beim Spielen viel zu schnell vom Griffbrett rutscht. Trotzdem liegt der Hals (mit kleinen Einschränkungen) ganz prima in der Hand, nur sollte er langsam auf Zimmertemperatur gebracht werden.

Finish

Der mehrteilige Bass-Korpus und die in den Hals eingelegten Walnuss-Streifen sind mit einer mitteldicken Polyesterlackierung versehen worden. Während diese beim Korpus strukturell immer noch völlig intakt ist, stellen sich die Ränder der ebenfalls lackierten Walnuss-Halseinlagen stellenweise etwas auf, was für leichte Irritationen beim Spielgefühl sorgt.



DETAILS:

Hersteller: BKL International / Kramer Guitars

Modell: 450B Deluxe Bass

Herkunftsland: USA

Herstellungsjahr: 1978

Seriennummer: 21332

Body: Solid Body Bauweise, 5-teilig

Material: Walnut Wings, Mittelblock Maple / Walnut / Maple

Breite: 16 3/8" (41,6 cm) unten

Länge: 19" (48,26 cm) Korpus

Dicke: 1 7/8" (4,8 cm)

Gesamtlänge: 46 7/16" (117,9 cm)

Hals: 2-fach geschraubter Aluminiumhals, 2 Walnuss-Streifen eingelegt

Griffbrett: Phenolic/Ebonol

Breite am Sattel: 41,2 mm, am 12.

Bund: 52,5 mm, am 20. Bund: 57,2 mm

Mensur: 33 3/4" (85,725 cm)

Bünde: 20 Frets, plus triangel-förmiger

Petillo Nullbund

Einlagen: Aluminium Dot Inlays

Hals/Korpusübergang: in Höhe des

17./19. Bundes

Lackierung: Klarlack Polyester

Hardware Finish: verchromt / vernickelt

Tonabnehmer: 2x Kramer Single Coil

Pickups, Alnico, mit Ep

Schaltung: passiv, 2x Volume, 2x Tone,

3-Weg-Schalter

Mechaniken: Schaller M4 Bass Tuners, verchromt

Brücke/Saitenhalter: Kramer L-Bridge höhen- und längsverstellbar

Saitenabstand: 57 mm, 19 mm von Saite zu Saite (Mitte)

Gewicht: 4,6 kg

Getestet mit Epifani 902C und Glocken-klang Take Five, Sommer und Monster Kabel

www.kramerguitars.com

www.vintagekramer.com

**Hardware**

Das Niveau der Hardware ist selbst gemessen an damaligen Verhältnissen als hochwertig zu bezeichnen. Auf der stimmgabel-förmigen Alu-Kopfplatte befinden sich vier von der Firma Schaller hergestellte vollständig gekapselte M4 Bassmechaniken, hier bereits in der zweiten Modellversion mit seitlicher Schraublasche am unteren Gehäuserand. Die verchromte Brückenkonstruktion ist ein mittelkräftiger Blechwinkel à la Fender, allerdings aus Messing gefertigt. Die Ball-Ends der Saiten werden einfach von oben in die Bodenplatte eingehängt, damit ist ein kraftvoller Saitenabdruck auf die vier Stahlreiter ebenso gewährleistet wie ein flotter Saitenwechsel. OEM-Hersteller war die Firma A.P.M. (American Precision Metalworks), damals u. a. verantwortlich für die Metall-Parts von Schecter, Mighty Mite, später DiMarzio, Charvel und Fender, heute unter dem Namen Kahler recht bekannt. Die großen Gurtpins und alle auf der Bodyrückseite eingelassenen Teile wie die ovale Neckplate, die Pickup-Konterplatten und der große E-Fachdeckel bestehen aus Aluminium. Sogar der Wahlschalter wurde eigens mit spezialgefertigter Alu-Rosette und entsprechendem Pröppel verziert. Die schwarz durchsichtigen Hatbox-Drehköpfe mit Skala finden sich auch auf Spätsiebzieger Gibson-Instrumenten.

Pickups

Die auffälligen „hauseigenen“ Tonabnehmer mit ihren großen verchromten Metallkappen mit dem topseitig eingepprägten Ur-Kramer Logo sind von der Korpusrückseite her in der Höhe verstellbar, ähnlich wie bei Travis Bean oder ebenfalls zuvor in Neptune, NJ, gefertigten Danelectro-Bässen. Laut Kramer Prospekt von 1978 sowie in Gary Kramers Rohzeichnungen von ca. 1975 sollten unter den opulenten Chromkappen hasenreine flache und breite Single Coils mit mittig positionierten Stabmagneten sitzen, ähnlich denen in Travis Bean Bässen. Tatsächlich sitzt der magnetische Fokus in der Tonabnehmermitte. Sowohl das Nichtsvorhandensein des „typischen“ Single-Coil-Brummens als auch die Soundcharakteristik lassen eher auf Sidewinder Humbucker wie etwa jenen der

Gibson Thunderbird Reissues von 1976 oder älterer Ripper Pickups schließen. Am Ausgang lassen sich pro Pickup etwa zwischen 4 und 4,4 kOhm Gleichstromwiderstand messen, was mich erst mal brummende Magermilch vermuten ließ. Doch im Vergleich mit verschiedenen anderen Passivbässen erwies sich der Kramer-Bass als überaus pegelstark und frequenzmäßig recht gut ausgeleuchtet. Statt mittig knarzender Fendrichkeit bietet das angeschlossene Instrument ein sehr sattes, tendenziell klares und fast HiFi-mäßiges Klangbild, sicher kein Alembic, doch mit deutlichen Reminiszenzen an Rick, Ripper und T-Bird. Aufgeräumt, doch keineswegs steril.

Schaltung/Elektrik

Die Passivschaltung des Kramer 450B ist sehr überschaubar, Volume- und Tone-Potis jeweils pro Pickup, von CTS in der 8. Woche 1978 hergestellt. Alle vier haben den Wert von 500 kOhm, interessanterweise hier statt des in passiven Instrumenten meist üblichen log/Audio Tapers in linearer Ausführung. Zwischen Ein- und Ausgangsschleifer der invers beschalteten Volume-Potis liegt je ein .0001 uF Treble Bypass Cap. So etwas macht eigentlich nur bei Gitarren Sinn. Sollte man meinen, denn am Amp wird schnell deutlich, dass hier wohl jemand Ahnung hatte, denn die Lautstärke und das Mischverhältnis Tonabnehmer lassen sich in weiten Regelbereichen sehr fein und fast ohne klangliche Sprünge dosieren. Die Orange Drop Tonblenden-Caps haben den (eigentlich bei Humbuckern üblichen) Wert von je 0.022 uF. Voll zugedreht geben sie dem Bass eine milde Stentor-Note, vor allem beim solo gespielten Steg-Pickup. Ein großer Switchcraft Pickup-Wahlschalter bietet drei schnell erreichbare Klang-Presets, die man mit den wenigen Reglern gefühlvoll und fast nahtlos feintunen kann. Von dort aus geht das Signal zur Zargen-Ausgangsbuchse, einer Mono Panel Mount Jack aus dem Hause Switchcraft. Das Instrument ist hervorragend abgeschirmt, selbst hässliche Artefakte von Mobiltelefonen und Schalt-netzteilen lässt die Kramer Elektrik sehr viel besser „außen vor“ als diverse von mir zum Vergleich herangezogene Instrumente. Alle Achtung!

Handling und Sound

Mit dem Gewicht von gut viereinhalb Kilogramm verlangt der 450B einen gut trainierten Rücken. Freihändig hängt er relativ ausgeglichen am Gurt, mit leicht spürbarer Tauchneigung, trotz der minimalistischen Stimmgabel-Kopfplatte. Als eher gewöhnungsbedürftig empfinde ich das bipolare Spielgefühl des Hybridhalses, sowohl hinsichtlich der latent spürbaren Gefühlskälte des Aluminiumskeletts als auch der nicht mehr ganz nahtlosen Übergänge der lackierten Holz-Einlagen. Das Instrument ist ansonsten sehr willig bespielbar und klingt bereits unverkabelt sehr kraftvoll, resonant und in sich geschlossen. Nach Dead Spots muss man recht lange suchen. Leichte Abstriche gibt es allenfalls beim leer angeschlagenen tiefen E, ein Eindruck, der sich am Amp bestätigt. Das liegt nach meiner Ansicht am Kopfplattenwinkel und an den Schaller M4 Tunern, deren recht lange, oben zudem konvexe Welle die Saite immer etwas nach oben zieht, wenn man die Saiten etwas zu kurz abknipst. Klanglich liegt das Gesamt-Erlebnis für meine Ohren tendenziell irgendwo zwischen Rickenbacker und Gibson Long-Scale Modellen. Die klanglichen Kerneigenschaften des Kramer 450B würde ich als fundamental, drückend, fein auflösend und sehr ausgeglichen bezeichnen. Ein eingefleischter Fender-Jünger kommt tonal nicht ganz in seine mittendifixierte Heimatregion. Dafür lernt er, dass auch anderes äußerst wohlklingend und inspirierend sein kann. Es macht Freude, auf dem Kramer-Bass Melodien und Akkorde zu spielen. Seine sangshafte Eigenstimme und besonders das stets hochauflösende Verhältnis von Einschwing- und Abklingphase empfinde ich als überaus harmonisch. Der Kramer 450B Deluxe überträgt sensible Töne genauso willig und kraftvoll stützend wie Gutes aus der Metzgerzunft. Zugegeben, ich hatte den gewichtigen Halbmetall-Hybriden wohl etwas unterschätzt.

Gespielt

Berühmte Kramer Aluminium-Neck Bass-Spieler sind u. a. Stanley Clarke (Return to Forever), Lol Creme (Godley&Crème), Nick Lowe (Brinsley Schwarz, Rockpile), Pete Sears (Jefferson Starship), Tim Bogart (Vanilla Fudge), John Deacon (Queen), Dave Hope (Kansas), Steve Buslowe (Meat Loaf), Steve Briquette (Boomtown Rats) und Tito Jackson (The Jacksons).

Herzlichen Dank noch mal an Sebastian Charbonnier für die freundliche Leihgabe. ■



aguilar[®]
AMPLIFICATION

John Patitucci
steht auf **aguilar** amps.



Aguilar Germany
aguilaramp.com

► Gear
For
Bass